

Das Gestein verdient jedenfalls den Namen „Augitporphyr“, wie es v. Leonhard und v. Cotta bezeichnen, und es hat in der That eine auffallende Ähnlichkeit mit dem Augitporphyr oder Melaphyr des Fassathales in Tirol. Auch gleicht es auffallend gewissen porphyrartigen Varietäten des Basaltes, wozu es zuerst von Werner 1791 und später von anderen gerechnet wurde, nachdem es vorher, 1771, von dem verdienten Deesdener Mineralogen Chr. Fr. Schulze zu dem Serpentin gestellt worden war.

Das Gestein des Fassathales beansprucht indes ein höheres Alter als dieses Ganggestein; der Name Melaphyr wiederum, so lange Zeit ganz vorzugsweise für den Augitporphyr des Fassathales gebraucht, ist in der neuesten Zeit von den meisten Geologen mehr auf die weit älteren, wie es scheint meist augitfreien Gesteine übertragen worden, die im Gebiete des Rotliegenden auftreten und für welche, um ferneren Verwechslungen vorzubeugen, der durch Herrn v. Raumer gegebene Basaltit der geeigneter ist.

Dagegen brauchen wir nicht anzustehen, das in dem Blauenschen Grunde auftretende Gestein dem wahren Basalte zuzugesellen, dessen porphyrartigen Abänderungen es nicht nur gleicht, sondern mit welchem dasselbe auch eine gleiche Zeit seiner Entstehung hat. Bevor wir diese erweisen können, setzen wir unsere Wanderung in dem Blauenschen Grunde noch etwas weiter fort, um später hierher zurückzukehren.

Ähnliche Gänge wie hier sind an dem linken Ufer der Weißeritz noch unterhalb Dölzschens bekannt, ein anderer in der von der Brauerei zum Felsenkeller an dem rechten Gehänge sich emporziehenden Schlucht dicht an dem dortigen viel bestiegenen Fußpfade, und diese haben in früheren Zeiten mehrfach zu Nachforschungen nach Gold und Silber Veranlassung gegeben, welche edlen Metalle jene Deutschland durchziehenden Italiener unter den Felsen des Blauenschen Grundes vermuteten. (Vgl. T. I S. 204—207.)

Bei Sprengung der Felsenkeller an den Gebäuden der jetzigen Brauerei, welchen die weit bescheidenere Grassi's Villa hat weichen müssen, wurde in dem vorletzten Keller ein ähnlicher Gang durchfahren, ein anderer, nördlich vom Forsthause an dem rechten Gehänge der Weißeritz in einem seit Vollendung der Eisenbahn verlassenen Syenitbruche gelegener, war schon früher zum Vorschein gelangt. Wahrscheinlich steht aber auch die in dem vorhergehenden Abschnitte schon erwähnte plattenförmige Absonderung des Syenits in der Nähe des Forsthauses mit dem Auftreten dieser Basaltgänge in naher Beziehung. Wenn man sich daran erinnern will, wie man in China ein massiges Gestein durch ein Feuer, das auf der Oberfläche angezündet wird, künstlich in dünnere oder stärkere Platten, je nach der stärkeren oder schwächeren Einwirkung der Hitze, absondern läßt, so findet man